



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V.



AWO übernimmt »Pumuckls Werkstatt«

Anika Nestler und ihr Team
Fotos: AWO Annaberg

Die Übernahme der Kita »Pumuckls Werkstatt« erfolgte zum 1. April 2023. Im Vorfeld habe ich, als neue Leitung, schon einmal das Team und auch das Gebäude anschauen können. Diese Stunden waren sehr aufregend: Wie werden die Erzieher:innen mich empfangen? Wie wird das Gebäude aufgeteilt sein? Wie sind die Kinder und die Eltern gegenüber einer Übernahme eingestellt?

Mittlerweile sind einige Monate vergangen. Monate, die aufregender hätten nicht sein können. Überflutet mit Informationen, Aufgaben, Namen, Abläufen. Alles will super strukturiert und organisiert werden. Die Ablösung des alten Vereins und der nachfolgend neue Weg hat die Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätte und mich als »Neue« eng zusammengeschweißt.

Schon jetzt arbeiten wir unter dem Motto: Wir wollen zusammenarbeiten. Wir leben dieses Gefühl. Wer mit Kindern arbeitet, braucht nicht nur Verstand und Wissen, sondern Authentizität

und die sogenannte Herzensbildung (Empathie). Und das hat mein gesamtes Team! Solch ein Team habe ich mir gewünscht, eines was ehrlich ist, einem auch mal die Meinung sagt, gleichzeitig aber auch füreinander miteinander einsteht, wenn es notwendig ist.

Die Kinder wirken entspannt, fast so, als hätten sie nicht viel von der Umstrukturierung mitbekommen. Dass das natürlich nicht so ist, weiß ich als Traumapädagogin. Aber es spricht ein bisschen dafür, dass das Neue nicht zu sehr eingeschnitten hat. Auch die Elternschaft ist sehr aufgeschlossen mir gegenüber. In der nächsten Zeit stehen hier einige schöne Veranstaltungen an, die gemeinsam mit Eltern und Kindern geplant und ausgetragen werden sollen.

Wir, als gesamtes Team, freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

// Anika Nestler

Kontakt: AWO Kreisverband Annaberg/Mittleres Erzgebirge e.V. | Gabelsbergerstraße 6 | 09456 Annaberg-Buchholz
Tel. 03733 18805-0 | post@awo-annaberg.de



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Chemnitz und Umgebung e.V.



Foto: AWO Chemnitz

25 Jahre Betreuungs- weisung (BTW):

Anja Hentschel, Katja Potrykus, Maria Uebel und Isabel Knoch
(von links) bilden das aktuelle Team der Betreuungsweisung.

Eine Betrachtung der Arbeit aus Mitarbeiterinnensicht

*»Die Gesellschaft stellt die Rahmenbedingungen,
unter denen Menschen aufwachsen und leben
müssen. Sie verteilt zunehmend ungleiche
Ressourcen an ihre Mitglieder und konfrontiert
die Menschen mit den von ihr erzeugten struk-
turellen Problemen ...«,*

schreibt Mechthild Seithe in ihrem Schwarzbuch Soziale Arbeit (2012: 320).

Kontakt: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. | Clara-Zetkin-Straße 1 | 09111 Chemnitz | Tel. 0371 6956100
kontakt@awo-chemnitz.de

Ein Stück des Weges

Für mich bedeutet BTW: begleiten, mitlaufen, ausprobieren, Umwege nehmen, Erfolge feiern, Steine aus dem Weg räumen, gemeinsam Lachen, gemeinsam traurige Momente teilen, Krisen bewältigen, Rückfälle auffangen, Stärken finden, Ressourcen nutzen, aktiv sein, aushalten, dranbleiben, Grenzen austesten – mit jungen Menschen ein Stück des Weges gehen.

In einer BTW müssen die Jugendlichen und ich bereit sein, sich zu öffnen, etwas zu geben und am Ende meistens den Erfolg zu feiern.

BTW ist für mich eine intensive, spannende, herausfordernde, gewinnbringende, dankbare, aktive und tolle Arbeit.

// Anja Hentschel

Über(-Lebens-)künstler:innen

Die Betreuungsweisung bietet die beinahe unvergleichliche Chance, einer intensiven Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Heranwachsenden. Alle Klient:innen einte, dass bereits bei ihrem Aufwachsen mindestens eines ihrer Grundbedürfnisse in erheblichem Maße nicht erfüllt gewesen ist oder sie gar Benachteiligung erlebt hatten und haben. Den meisten von ihnen fehlte es in entscheidenden Lebensabschnitten an präsenten, liebe- und respektvollen Elternpersonen. Einige erlebten (zudem) Einschnitte in Hinblick auf die ökonomische Situation oder in Bezug auf ihren Zugang zu Bildung und Schule. Alle sind (Über-)Lebenskünstler:innen mit besonderen Begabungen und Talenten und einem bemerkenswerten Blick auf die Gesellschaft. »Wer nimmt sich denn heraus, zu urteilen, ob das Leben, das er führt, das richtige und bessere ist?«, resümierte ein junger Mann, der erneut in einer Maßnahme gescheitert war, weil er auch dort wieder erlebte, dass er in seiner Persönlichkeit, mit seinen Bedürfnissen nicht ernst genommen und respektiert wurde. Weil versucht wurde, ihn in ein Raster zu pressen, in das der Arbeitsmarkt diese

jungen Menschen nicht integrieren, sondern einfügen wollte, in ein System, in welchem er sich noch nie als zugehörig erlebt hatte. Die Betreuungsweisung erlaubt es, genauer hinzuschauen, sich kennenzulernen und zu begegnen. Mit dem Ziel, eine Schnittstelle zwischen verschiedenartig erlebten Welten zu generieren. Eine große Chance für beide Seiten.

// Christiane Auerbach

Betreuungsweisung – oder erfolgreich scheitern

Seit 2006 arbeite ich mit jugendlichen und heranwachsenden Chemnitzer:innen, die aufgrund von Straftaten die Verpflichtung eingegangen sind (auf richterliches Urteil hin oder über die Jugendgerichtshilfe), mit mir Zeit zu verbringen, Dinge zu klären, Ziele zu definieren. Betreuungsweisung – Betreuung und Zwang zugleich. Aus diesem Grund ist für mich das erste Ziel, den zunächst wahrgenommenen Zwang in eine wirksame Unterstützung zu formen. Die Jugendlichen zu hören, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu erreichen sowie den Straftathintergrund als nur einen von vielen Faktoren ihres Verhaltens zu betrachten, ist Teil unserer Arbeitshaltung. Unsere Jugendlichen und Heranwachsenden sind zum größten Teil weit entfernt von jugendtypischen Grenzüberschreitungen, sie sind zumeist ihr Leben lang damit aufgewachsen.

Mit ihnen neue Wege einzuschlagen, zu scheitern und wieder neu zu beginnen, ist ein großer Teil unserer Arbeit. Mit dem Thema »Scheitern« muss ich hier aus professioneller Sicht klar kommen und auch den Begriff »Erfolg« für mich neu definieren. Wie viel braucht es für jede:n von uns, die kleinste Veränderung herbeizuführen und sich für neue Wege zu motivieren, frage ich mich? Wie stark muss dann eine Veränderung für Menschen sein, die ihr Leben vollständig ändern sollen, weil sie so besser in die Gesellschaft passen, ein »normales« Leben führen können. Und oft ist dies genau der Wunsch dieser jungen Menschen: eine Familie, ein Hund, ein Auto oder einmal an die Ostsee fahren. Wie groß der Unterschied zwischen meinen und ihren Sorgen ist, liegt auf der Hand. Ihre Sorgen sind oft existenziell, an Selbstverwirklichung ist noch nicht zu denken. Nebenbei: In unserer Büroküche haben wir immer Nudeln, Soßen, Kekse, die wir unseren Klient:innen in besonders schwierigen Lebenslagen mitgeben können.

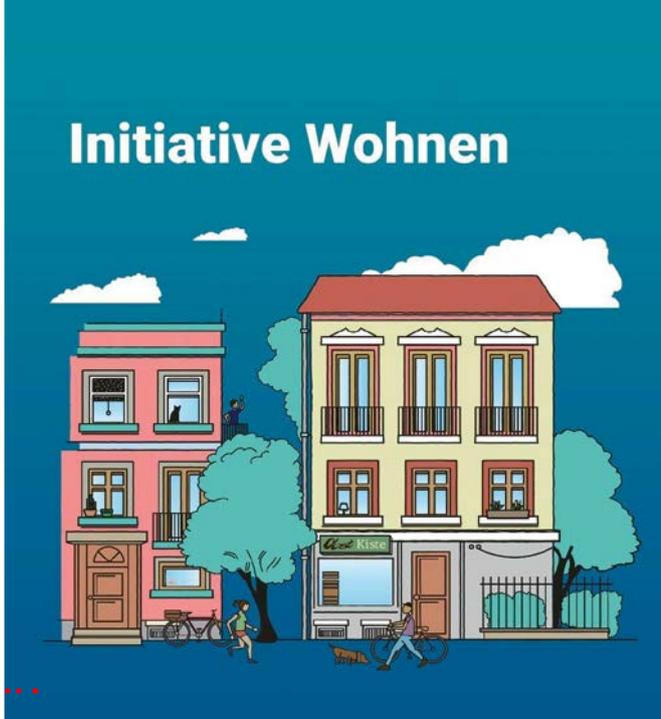
Aufgrund der existenziellen Bedürfnisse, die in der Bedürfnispyramide ganz unten stehen und die oftmals nicht erfüllt sind, verfügt die Betreuungsweisung auch über zwei eingerichtete Wohnungen, die Initiative Wohnen. Ich zelebriere gern für mich im Stillen den Augenblick, wenn ich den Schlüssel umdrehe und mit einer:m neuen Mieter:in die Räume betrete. Das ist der Moment, der entscheidend sein kann für ein neues Leben, neue Pläne. Die offensichtliche Euphorie des- oder derjenigen, der oder die sie betritt,



Betreuungsweisung (BTW) – strafrechtlich in Erscheinung getretene Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 21 Jahren werden nach richterlicher Weisung (§10 JGG in Verbindung mit § 30 SGB VIII) sozialpädagogisch betreut. Grafik: AWO Chemnitz

Initiative Wohnen

Seit dem 1. Januar 2015 verfügt das Projekt Betreuungsweisung über zwei Einzelwohnungen in zwei Stadtgebieten. Damit kann Personen, die eine Betreuungsweisung erhalten, das 18. Lebensjahr vollendet haben und über keine Unterkunft verfügen, schnell und unkompliziert für einen begrenzten Zeitraum ein geschützter Wohnraum zur Verfügung gestellt werden.
Grafik: AWO Chemnitz



nach den Bewertungen der Mehrheit unserer Chemnitzer Bevölkerung wohl ein »falsches« Leben ist. Dabei streben unsere jungen Menschen hier meist keine unrealistischen Ideen an (wie eigene Häuser, Autos, besondere Waren oder ... zu besitzen). Meist geht es um eine sinnvolle Tätigkeit, Familie, Liebe und Nähe, Beziehung und Bindung zu Menschen, die nachbarschaftliche Hilfe und Verständnis füreinander – eben darum, ein »gutes« Leben zu haben.

Ich erlebe Jugendliche, die straucheln, taumeln, hinfallen, eine Weile liegenbleiben, aber auch wieder aufstehen. Ich erlebe Kämpfe in mir zwischen sanktionierendem, aktivierendem Sozialstaat im Zwangskontext arbeitend und der nicht paternalistischen, professionellen, motivierenden Sozialarbeiterin: Ich täusche an, ich tripple, mir gelingt ein Schlag, dann bin ich auch wieder ausgeknockt. Ganz normaler Arbeitstag eben.

So und nun gehe ich nach Hause und baue mit meinen Kindern (vier und sieben Jahre) einen Schlechtpferdehof auf und erkläre ihnen, wie das mit den rechtlichen Grenzen so funktioniert. Was mache ich, wenn sie mal an Hauswände Graffiti sprühen oder ohne Ticket Straßenbahn fahren? Keine Ahnung, find ich nämlich gar nicht so schlimm. Da kommt es mir auf die Gründe und Inhalte an.

// Isabel Knoch

ist für mich genug, um mich für die gemeinsame Arbeit zu motivieren. Ich brauche und möchte bewusst diese gewisse Ahnungslosigkeit zu Beginn eines Prozesses, denn ich möchte daran glauben, dass es diesmal klappt und dass wir diesmal am Ende keinen Team-Arbeitseinsatz haben, in dem wir Müll und Schrott beseitigen und die Wohnung erneut sanieren. Danke an dieser Stelle euch, ihr starken, empathischen und anpackenden Kolleg:innen. Allein ist das alles nicht zu schaffen. Und solange mir dieses euphorische, und etwas ahnungslose Anfangsgefühl bleibt, bin ich hier am richtigen Platz.

// Katja Potrykus

Geplantes Chaos – zwischen innerem und äußerem Ringen in der Betreuungsweisung

Seit 2017 arbeite ich bei der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz und bin Anfang 2023 in das Team der Betreuungsweisung gewechselt. Die Tätigkeit ist sehr anspruchsvoll. Ich betreue in Teilzeit als Einzelfallhelferin sechs Jugendliche mit vielen, oft strukturellen Problemen. Meist einmal pro Woche treffe ich sie. Sie sind straffällig im Sinne von Delinquenz, in der Wortbedeutung

vom lateinischen delinquere »sich vergehen« oder »rechtliche Grenzen überschreiten«. Die Fragen, die ich mir auch schon vor dieser Arbeit stellte: Erstens, warum sie diese Grenzen überschreiten und zweitens, ob diese Grenzen für manche nicht passen. Aber irgendwie muss das Gesetz ja ausgehandelt werden.

Ganz oft sehe ich in den von uns betreuten Jugendlichen äußere und innere Kämpfe: gegen Suchtmittel (Crystal, Alkohol, Tabletten), die Ablenkung, Gewalt, die eingerichtete Lebenssituation, die Langeweile, die soziale Herkunft, die Familie – aber auch eine große Wut auf die Gesellschaft, die sie an den Rand gedrängt hat, obwohl sie oft sehr jung und auch hilflos waren und sich nicht wehren konnten. Also, aus meiner Sicht überschreiten sie rechtliche Grenzen eben nicht einfach so. Es gibt dafür viele Gründe, für die auch unsere Gesellschaft, also wir, also ich und du, die Verantwortung tragen und dann diese Überschreitungen aushalten müssen (siehe Zitat von Frau Seithe).

Doch nur als Opfer, die zu wenig oder die falschen Mittel haben, kann ich sie nicht sehen, diese witzigen, starken, wütenden oder auch in sich gekehrten, nachdenklichen und widerstandsfähigen Charaktere, die ja ein interessantes Leben haben. Sie bewegen sich nicht innerhalb unserer gesetzlichen Grenzen, aber sie haben sich nach ihren Vorstellungen, Wünschen und Möglichkeiten etwas aufgebaut, das wahrscheinlich

Zahlen und Fakten

Bevölkerungsstand Chemnitz 2023: 249 000, davon 117 000 über 50 Jahre alt (im Vergleich dazu 24 000 Menschen zwischen 10 und 20 Jahren)

Weitere Informationen:

www.awo-chemnitz.de, Navigationspunkt »Beratung & Hilfe«, Unterpunkt »Jugendhilfe-Strafverfahren«